



Maija Savolainen sucht mit ihrer Arbeit «Virgin snow, three deaths and one birth» neue Bilder für ein altbekanntes Thema, die Alp. Bild: pd

## Kicherstein und Käse

Im Kunstraum Winterthur geht es diesmal recht bodenständig zu und her: «Rischuna» heisst die Ausstellung. Sie zeigt, was Kunstschaffenden so alles ein- und zufällt, wenn sie eine Woche auf einer abgeschiedenen Kuhalp verbringen.

CHRISTINA PEEGE

Also Steine gibts – zum Beispiel den Stein des Anstosses, um den macht man lieber einen grossen Bogen – oder die Rolling Stones, da geht man schon mal eher hin. Und neu gibts den Kicherstein. Der liegt im Kunstraum Winterthur und zeugt zusammen mit anderen Werken davon, was elf Kunstschaffenden während einer Sommerwoche auf einer Kuhalp so in den Sinn kommt. Kuratiert wurde die Ausstellung von der Winterthurerin Flurina Gradin, Assistentin an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, und Lukas Häusler, Senn und Agronom. Nachdem die Ernte des Alpsommers 2010 bereits im Cinema Sil Plaz in Ilanz gezeigt wurde, macht sie nun (leider nur kurz) in Winterthur Station, bevor sie in Hellsinki gezeigt wird.

Der Tatort, das ist die Alp Rischuna, auf 2000 Metern ü. M. gelegen, über dem Dörfchen Lunschana im Valsertal GR. Der Alpsommer dauert hier von Anfang Juni bis Mitte September.

Helanca, Grazia, Resi, Pegi oder Uscha heissen hier die Kühe, 57 an der Zahl, Janosch, Marion und Lukas die Sennen. Dann gibts noch Zimba die

Hündin, 15 Schweine, 3 Hühner, einen Hahn, eine Katze und fünf Mäuse. Dieser alpwirtschaftliche Mikrokosmos – einer von 2800 in der Schweiz, wie Gradin und Keller in ihrem Communiqué zur Ausstellung betonen – erhalten im Sommer 2010 für einmal nicht nur von 34 Murmeltieren, 4 Gämsen, gut einer Million Fliegen, einem Adler und einem Fuchs Besuch, sondern auch von elf Kunstschaffenden aller Sparten. Die schwirren hier wie die 2496 Bremsen (Zahlen von Gradin/Häusler) auf der Alp herum und machten sich einerseits bei der Arbeit nützlich, andererseits auf die Suche nach Projektideen.

Dabei schauten die einen ins Käsekessi, die anderen hörten in sich hinein und wieder andere schauten sich die Welt der Sennen durch die Linse einer Kamera an. Die liessen sich denn vom ganzen Trubel auch nicht beirren, schliesslich brachten die Unterländer auch Gutes mit, zum Beispiel Neuigkeiten und Grüsse aus dem Tal.

### Heidi und Alpöhi ade

Auch wenn (wie wohlthuend) keine Alpkäse aufgekocht und zwecks ästhetischer Belehrung des Johanna-Spyri-verbildeten Unterländers abge-

sahnt werden: Ein bisschen Tamtam darf hier oben in der Natur schon sein: Das Künstlerduo Benjamin Egger und Sabine Schlatter feiert mit viel Tamtam – festgehalten auf Video – einen Rehschädel in einem kosmischen Veröhnungstanz auf 2000 Metern über Meer. Der Schädel gehörte einem Reh, das bereits in den Oxyd-Kunsträumen im vergangenen Jahr während der Ausstellung «K1» eine wichtige Rolle spielte (da war es schon tot).

Weniger esoterisch, dafür um so sinnlicher die Arbeit von Corinne Lutz und Annina Weber. Sie haben den Sennen beim Käsen zugeschaut und waren von den Käsetüchern aus grobem Leinen angetan, die auf der Rinde das Muster ihrer Gewebestruktur hinterlassen. Die beiden Künstlerinnen haben die Tücher – die dieses Jahr zum letzten Mal verwendet werden, weil die herkömmliche Produktionsweise eingestellt wird – mit gesticktem Zierat versehen. Der hat seine Muster auf den Käseläuben hinterlassen. Einen solchen (genau, einen richtigen!) kann man nebst den Tüchern und den Fotos von den Laiben im Kunstraum bestaunen und beschnuppern!

Die gebürtige Finnin Maija Savolainen sucht mit ihren Fotografien neue Bilder für ein altbekanntes Thema, die Alp. «Virgin snow, three deaths and one birth» heisst ihre fotografische Arbeit, die durch schlichte Bilder zu existenziellen Themen wie Geburt und Tod besticht. «Die Alp Rischuna

ist alles, was man zum Leben braucht», sagt sie denn auch zu ihrer Arbeit. Mit wenig kommt denn auch der Aargauer Künstler Cosimo Gritsch aus, der seine Eindrücke auf Leinwand mit Farbe festhält.

### All you need in life

Hingehört statt hingesehen haben die beiden Winterthurer Künstler Marcel Weber und Simon Diener, sie haben auf der Alp Urbanität gesucht und ihr die Naturklangwelt ihrer akustischen Instrumente entgegengesetzt. Wer die Augen schliesst und hinhört, kann den Nebel über die steilen Felsen donnern hören.

Und der Kicherstein? Der heisst offen gestanden gar nicht so. Das Objekt in Form eines Steins heisst: «Wie sah der Dinosaurier aus, den es niemals gab?» Drunter verbirgt sich ein elektronisches Gadget, das eben entsprechende Geräusche absondert. Die Arbeit stammt von Jasmin Wiesli. Obs nun der Stein der Weisen ist, der den Kunstraum in etwas anderes verwandelt, oder obs doch ein Stein des Anstosses(n)s wird – das entscheidet sich an der Vernissage.

### Rischuna

Kunstraum, Wartstrasse 17. Vernissage: Fr, 14. 1. ab 19 Uhr. Konzert um 21 Uhr. – Begleitprogramm: Führung So, 16. 1., 16 Uhr; Apéro mit Alpkäse und Vortrag: Sa, 22. 1., um 16 Uhr; Finissage: So, 23. 1., ab 17 Uhr.

[www.kunstraumwinterthur.ch](http://www.kunstraumwinterthur.ch)

## NEU IM KINO

### Nebenwirkungen inklusive

In «Love and other Drugs» von Edward Zwick geht es um alles, was das Leben schöner machen soll: Prozac, Zolof und Viagra. Ein bisschen geht es auch um Parkinson – und besonders um viel nackte Haut. Kein Wunder, wenn Jamie, ein Pharmavertreter, und Maggie, eine Patientin, ein sexuelles Zweckbündnis eingehen. Anne Hathaway und Jake Gyllenhaal bildeten bereits in «Brokeback Mountain» ein (unglückliches) Paar. Diesmal gibt Gyllenhaal einen eindeutig heterosexuellen Mann, dessen amouröse Umtriebigkeit ihn ständig in Schwierigkeiten bringt. Und Anne Hathaway, die ihre Karriere mit Disney-Märchen à la «Plötzlich Prinzessin» begann, spielt mit noch üppigerem Haar als «Pretty Woman» Julia Roberts eine scheinbar abgebrühte Künstlerin, die ihr Sexleben nicht durch Gefühle behindern will. Regiehandwerker Edward Zwick («Blood Diamond») gelingt es dank des attraktiven Duos und frecher Dialoge wunderbar, die Sache Sex anschaulich zu demonstrieren. Die unbeschwertere Affäre entwickelt sich zu einer Love Story mit moralisch erbaulichem Herzschmerz. (bro)

### Love and Other Drugs

Kiwi: heute Vorpremiere  
20 Uhr. Ab Do, 14.30, 17.15,  
20 Uhr (D). maxx: heute VP  
20.30 Uhr, ab Do, 14.45,  
20.45 (D); 17.45 (E/d,f)



★★★★★

### Auf Wiederhören

Harrison Ford ist die Hauptattraktion in Roger Michells «Morning Glory». Wenn er als Pulitzerpreisträger Pomeroy, der einst «der sterbenden Mutter Teresa den Schweiss von der Stirn getupft hat», im Radiostudio inmitten von aufgedrehten Gute-Laune-Clowns sein grimmiges Gesicht aufsetzt, ist Harrison schlicht unbezahlbar: «als dritttschlimmste Person aller Zeiten». Diane Keaton in der Rolle einer stutenbissigen Ex-Schönheitskönigin gibt den Gegenpart. Zwar findet Pomeroy das Theater unter seiner Würde, ist aber so eitel, dass er das letzte Wort der Moderation haben will und sich mit dieser Colleen ein «Auf Wiedersehen!»-Duell liefert.

Die süsse Rachel McAdams ist auch noch da: als Streberin. Immerhin vermeidet der Film die Paarbildung zwischen einem Fast-Rentner – selbst wenn er das Charisma eines Harrison Ford besitzt – und einer halb so alten Frau. Sie muss deshalb eine Romanze eingehen mit dem Senderschwarm Patrick Wilson. Dennoch: Das Treiben ist amüsant. Regisseur Roger Michell («Notting Hill») liefert einen locker-leichten Schwank mit satirischen Spitzen, dessen Tempo Screwball-Komödien nachempfunden ist. (bro)

### Morning Glory

Kiwi: ab Do, 20.30 Uhr (D)  
maxx: ab Do, 14.30, 17.30,  
20.30 Uhr (D)



★★★★★

ANZEIGE

www.visilab.ch

Bis 13. Februar 2011

# Sale 50%

auf eine grosse Auswahl an Markenbrillen\*

\*optische Fassungen (ohne Korrekturgläser) und Sonnenbrillen (ohne Korrekturgläser)

## VISILAB

IHRE BRILLE IN EINER STUNDE

VISILAB SWISS  
QUALITY LABEL

Das Visilab-Optikergeschäft in Ihrer Region > Winterthur: Marktgasse 11